

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Preis: Bei der Post u. den Hauptstellen bezogen Vierteljahr 1,20 RM, 6 Monate 2,40 RM, 1 Jahr 4,80 RM. In Altensteig 1,20 RM, 6 Monate 2,40 RM, 1 Jahr 4,80 RM. Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 100 RM, die Nebenzeile 50 RM, die Kleinzeile 25 RM. Bei Abrechnung nach dem Monatlichen Durchschnittspreis der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung behält sich Verleger auf Kündigung. Bei Abrechnung nach dem Monatlichen Durchschnittspreis der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung behält sich Verleger auf Kündigung.

Nr. 213.

Altensteig, Dienstag den 18. September.

Jahrgang 1921.

An das Gewissen des deutschen Volks.

Professor Dr. Gaupp-Tübingen schreibt im „N. T.“:
Die gefühlsmäßige Einstellung des westlichen Europas und Amerikas gegen uns ist noch immer derart, daß wir eine gerechte Bewertung und ehrlichen Willen zur Eintracht in die Schuld am Weltkrieg in bald nicht erwarten dürfen. Im Wunsch der Befreiung von den Verfehlten Ketten sind sich alle Deutschen einig, und der Streit kann nur über die Wege zur Erreichung dieses Zieles gehen. In den nächsten Jahren werden wir nach dem Willen aller derer, die im Krieg gegen uns standen, ungeheure Schadensummen zu entrichten haben. Die Reichsregierung hat sich für den Versuch der Befreiung entschieden. Dieser Entscheidung hat die andere zu folgen, wer im Volk bezahlen soll. Um diese Frage wird ein heißer und vermutlich blutiger Kampf in den nächsten Monaten entbrennen. Die Proteste werden zu hunderten kommen, und immer wird der Inhalt der gleiche sein: „Wir, die Vertreter der N. P., weisen die Zurechnung des Opfers, das uns auferlegt werden soll, mit Entrüstung von uns.“ — „Wir können dieses Opfer nicht bringen, wir gehen sonst zu Grunde und mit uns die ganze Kultur.“ Ueberlegungen werden vorausgehen, ob man den Schaden auf andere abwälzen kann, ob z. B. der Käufer ihn tragen kann und nach Lage seiner politischen Verhältnisse auch tragen muß usw. Höhe Töne werden von der Notwendigkeit starker Kapitalbildung, von der Ueberlegenheit des Großgrundbesitzes über das Kleinbäuerntum, von der Unmöglichkeit weiterer Besserung lebensnotwendiger Verbrauchsgüter, von der Unerschöpflichkeit des „flüssigen Brotes des armen Mannes“ und des „blutbildenden Rotweins“, des „seelenhärtenden Tabaks“ und der „herzerfreudigen Früchte des Südens“ geäußert werden, und jeder Stand und jede Klasse unseres Volks wird sich mit dem aus der Angst geborenen Eifer in die Ueberzeugung hineinsteigern, daß die „heilighen Menschenrechte“ verletzt werden, wenn die „ententefreundliche Regierung“ gerade von diesem Stande, von dieser Klasse solche Opfer verlange.

Unsere Gegner werden diesem Treiben im Bewußtsein ihrer starken Heere gelassen zuschauen; die Neutralen werden das Feilschen und wechselseitige Beschimpfen der Deutschen mit Bedauern und Geringschätzung wahrnehmen; in unserem Volk wird der Riß immer tiefer werden, und sein Ansehen in der übrigen Welt wird nicht gewinnen.

Die Raffgier unserer ideallosen Zeit wird den Vorteil des Augenblicks höher bewerten, als die Zukunftsmöglichkeiten unseres unglücklichen Volks. Welchen Gefühlswert hat für die meisten Menschen der Gedanke an das Ergehen unserer Enkel, an die Freiheit derer, die erst in 40 oder 50 Jahren leben, wenn wir längst im Grabe ruhen? Reicht schon das tiefe Gefühl der Verantwortung für die Zukunft des eigenen Blutes kaum über die instinktive Liebe zu den eigenen Kindern hinaus und steht dem Schicksal der Enkel und derer, die nach ihnen kommen, gleichgültig gegenüber, so ist Sinn und Verantwortung für das Volk der nächsten und übernächsten Generationen nur bei wenigen noch eine lebendige Kraft für die Gestaltung der persönlichen Willensentschlüsse. Das vergangene Jahrhundert hat alles getan, um den Menschen in der Selbstsucht aus dem Boden seines Volks, seines Stammes und seiner Familie zu entwurzeln, und von den Besten, die noch in unserer Zeit anders fühlten und dachten, liegt ein großer Teil in fremder Erde begraben. Der Individualismus hat sich im Zeitalter der Ueberbewertung des Materielle mit der Habgier verhöflicht.

Man hat uns gesagt, daß wir künftig jährlich rund 50 Milliarden Papiermark an unsere Gegner zu bezahlen haben, wenn wir die jetzt übernommenen Verpflichtungen einhalten wollen. Was dies bedeutet, wissen heute nur wenige, weil der Sinn für solche Zahlen noch wenig entwickelt ist. Im Kampf um die Frage, wer diese 50 Milliarden bezahlt, wird es immer und immer wieder zu Streifen und anderen Schädigungen der deutschen Erzeugung kommen, und niemand kann voraussagen, wie sich unter solchen Umständen die deutsche Wirtschaft tatsächlich gestalten werde. So bleibt das eine, was uns aus dem Abend herandringt, die Steigerung der deutschen Warenerzeugung in völligem Dunkel. Und

wir steht es mit dem anderen, was nicht weniger wichtig ist, der Einschränkung unseres Verbrauchs? Wir haben — um nur zwei Punkte zu nennen — am Abgrund wandelnd, im Jahre 1920 über 15 Milliarden für geistige Getränke, etwa ebensoviel für Tabak ausgegeben, also 30 Milliarden für Genussmittel verbraucht, deren völlige Entbehrlichkeit uns das Leben zahlloser, körperlich und geistig leistungsfähiger Männer und Frauen tagtäglich kundtut. Viele weiteren Millionen und Milliarden werden in wertlosem Luxus verthan, während die Tuberkulose im Volk immer weiter wütet, der die Unterernährung unserer Kinder die Pforte des Eintritts geöffnet hat. Wir könnten dies alles so leicht ändern. Wir könnten morgen anfangen, die Befreiung unseres verflachten Volks in Angriff zu nehmen, wenn uns die Liebe zu diesem Volk und die Würde des deutschen Namens mehr am Herzen läge.

Wann werden Regierung und Volk endlich einsehen, daß es nicht zu den „heilighen Menschenrechten“ gehört, daß jeder 16jährige Burche den lieben langen Tag englische Zigaretten verpufft, daß jeder Philister um 3 Uhr seinen Schoppen besperst und daß man unterdessen durch die englischen und amerikanischen Dampfer keine Kinder und keine Studenten vor Hunger und Unterernährung schützen läßt? Immer wieder hört man — ohne Scham vor zu werden — von der Bewunderung Fremder, die nach Deutschland hereinkommen, daß wir so viel um weniger Luxus verbrauchen als jemals in früherer Zeit. Warum klammern sich die Parteien so wenig um diesen heillosen Unmut, der uns im Ausland verächtlich macht? In der Zeitschrift „Hilfe“ wurde kürzlich allen Ernstes die Anregung gegeben, wir sollen, um unsere Schulden zu bezahlen, die Kunstwerke unserer Museen und Galerien, soweit sie nicht deutschen Ursprungs sind, an das Ausland verkaufen. Werden uns aber nicht unsere Nachkommen noch Steine ins Grab nachwerfen, wenn sie erfahren, daß wir jährlich 30 Milliarden für Alkohol und Tabak ausgaben, und um einiger hundert Millionen willen die Meisterwerke der Kunst ans Ausland verschickten? Sind wir wirklich so tief gesunken, daß wir die Würdelosigkeit dieses Verhaltens gar nicht mehr zu empfinden vermögen?

Ich stelle an unser Volk die Frage: Willst du wieder ein Volk von Stolz und Würde werden? Sollen Streits und wilde soziale Kämpfe in den Tagen, da die Lösung lautet: „Produktionssteigerung“, die Wirtschaft erschüttern, weil die Massenelbstsucht härter ist als die Liebe zu Land und Volk? Soll die gedankenlose Lebensweise, mit der wir unglückliche Milliarden völlig wertlos verschleudern, so weitergehen, weil es Saunen und Wagen so wünschen und die affige Eitelkeit unseren Willen beherrscht? Sollen Parteien aus ihrem Machtbunkel heraus ihren Stimmenfang weiterreiben, mag auch die Grundlosigkeit und die Feigheit allen unbehaglichen Lebensfragen gegenüber schließlich ihre aufdringlichste Eigenschaft werden? Steht die Befriedigung der Masseninstinkte höher als das Wohl eines großen Volks, das jetzt durch das tiefe Tal des Elends hindurch muß, das aber, wenn die Not den Charakter fählt, eine große Zukunft haben kann?

„Törichter, weltfremder Idealismus“ — wird man mir mild oder verärgert entgegenhalten. Ich kenne den Einwand, der so bequem die Gewissen einlullt und die Trägheit der Seelen zudeckt. Ach nein, es ist kein weltfremder Idealismus; es ist harte, unerbittliche harte Notwendigkeit, die uns da nach vielem Gejeter aufdrängen wird, was wir aus freiem Stolz und klarer Einsicht von selbst tun sollten. Es gibt Zeiten im Leben der Menschen und Völker, in denen nun einmal die kleinen Mitteldingen verjagen und in denen die Klugheit des Tags schließlich schlechte Geschäfte macht. Es gibt Zeiten — und wir leben in einer solchen Zeit —, in denen auch ohne Schwert und Gewehr das Wort des Dichters die größte und erhabendste Wahrheit ist: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“

Um die Ehre, wieder ein freies Volk zu werden, handelt es sich heute für uns. Es gilt den größten Kampf für uns, den Kampf der Selbstüberwindung!

Rahrs Rücktritt.

Der Streit zwischen Bayern und der Reichsregierung hat nun das Ende gefunden, das man nach den Verhandlungen in Berlin erwarten konnte. Die Landtagsmehrheit, die bisher fest geschlossen hinter dem Ministerpräsidenten v. Raahr gestanden hatte, wollte es in letzter Linie doch nicht auf den Bruch ankommen lassen, und sie hat im Ständigen Landtagsauschuss eine Verständigungsformel vorgeschlagen, die bezüglich der Art und Weise der Ausgabe der Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten die Reichsregierung formell ins Unrecht setzt, das verfassungsmäßige Recht der Verordnungen aber nicht in Zweifel zieht und auch praktisch ihrer Durchführung keine grundsätzlichen Bedenken mehr entgegenstellt. Herr v. Raahr wollte in dem bayerischen Jugendumfisch nicht so weit gehen und er wurde dabei von dem deutschnationalen Minister Dr. Koch unterstützt. Die Aufhebung des Ausnahmezustands in Bayern ist nach seiner Auffassung unmöglich, solange dem Land Gefahren von links abzuwehren sind, und diese Gefahren seien, wie er glaubt, noch nicht beseitigt, sie haben vielmehr durch die neueste von seiten der Unabhängigen Sozialdemokraten ausgegangene Drohung der Loslösung der fränkischen Lande und der Gründung einer unabhängigen „Nordbayerischen Republik“ neue Bestätigung gefunden, zumal dieser Gedanke auch von dem Mehrheitssozialdemokraten Hermann Müller, dem früheren Reichskanzler, aufgegriffen worden sei.

Der Ständige Ausschuss war der Meinung, daß im gegenwärtigen Augenblick keine dringliche Notwendigkeit zur Abwehr eines derartigen Staatsrechts vorliege; wenn die Frage doch brennend werden sollte, so werde der von der Reichsregierung verhängte Ausnahmezustand die Handhabe bieten, Putsch- und Trennungsgelüste zu ersticken, aber allerdings müsse der Ausnahmezustand dann nach jeder Seite, von der eine Gefahr droht, ohne jede Rücksicht durchgeführt werden und ebendeshalb müsse die Handhabung der Landesregierung überlassen bleiben.

Es fragt sich nun, welche Stellung die Reichsregierung zu dem Verständigungsvorschlag des bayerischen Landtagsauschusses einnehmen will. Daß sie bei der Ausgabe der Ausnahmeverordnungen vom 29. August unbegreifliche Fehler gemacht hat, darüber dürfte wohl keine Meinungsverschiedenheit mehr bestehen. Die Reichsregierung hat ja selbst bereits verschiedene Einschränkungen vorgenommen und das Verbot mit rückwirkender Kraft wegen einer bestimmten politischen Richtung ist vom Ausschuss des Reichsrats für unzulässig erklärt worden. Die Reichsregierung hat nun noch den Schritt zu tun, zu erklären, daß sie künftig nicht mehr ohne vorherige Zustimmung mit den Regierungen der Einzelstaaten derartige Verfügungen treffen werde. Dieser notwendige Schritt dürfte nicht allzu schwer werden. Wäre der verfassungsmäßige Instanzengang von Anfang an eingehalten worden, so wäre die ganze Krise zu vermeiden gewesen, zum mindesten hätte sie nicht den scharfen Charakter annehmen können. Aber auch die sachliche Forderung wäre wohl nicht vorgekommen, da das Vorgehen genauer hätte erwogen und abgemessen werden müssen.

Eine eigentliche Kabinettskrise bedeutet der Rücktritt des Präsidenten und des Ministers Dr. Koch nicht, allerdings wird mit letzterem die Mittelpartei aus der bisherigen Koalition ausscheiden. Die anderen Regierungsparteien, Bayer. Volkspartei (Zentrum), Demokratie und Bayer. Bauernbund, haben aber auch ohne die Deutschnationalen noch eine Mehrheit im Landtag und die Beziehung der Sozialdemokratie kommt wohl nicht in Frage. Als Nachfolger Rahrs wird in Landtagskreisen der Abg. v. Knilling (B. Volksp.) genannt, der bis 1914 Kultusminister war.

Neues vom Tage.

Gegen den Sturz der Marx.

Berlin, 12. Sept. Zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten haben gestern Besprechungen stattgefunden, die den schnellen Sturz der deutschen Mark betrafen. Morgen folgen Besprechungen mit den Vertretern der Großbanken.

Stegerwald schreibt im „Deutschen“ u. a.: Das Finanzprogramm der Reichsregierung wird in der Hauptsache von folgender Grundlage ausgehen haben: 1) Direkter Ausgleich zwischen Besitz- und Massenverbrauchssteuern; 2) Größerer Eingriff in die Vermögenssubstanzen; 3) Ausreichende Beschaffung von Devisen.

Aufhebung von Zeitungsverboten.

Berlin, 12. Sept. Das Verbot von vier kommunistischen Zeitungen, die auf Grund bestimmter, nach dem 29. August erschienenen Artikel verboten worden waren, ist vom Reichsminister Bradnauer aufgehoben worden.

München, 12. Sept. Ein Trupp Leute fing das Auto, mit dem das „Miesbacher Tagblatt“ (Nachfolger des „Miesb. Anzeigers“) nach München befördert werden sollte, unterwegs ab und zwang den Wagenführer, zu einem Wirtschaftshaus im Arbeiterviertel Giesing zu fahren. Dort wurde die Kracht ins Wasser geworfen.

Rücktritt des gesamten bayerischen Kabinetts.

München, 12. Sept. Herr Hoffmann meldet, daß das Gesamtministerium in seiner heutigen Sitzung seinen Rücktritt erklärt hat. Es wird bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weitergeführt. (Der unerwartete Schritt des Kabinetts, das sich solidarisch erklärte, schafft eine ganz neue Lage.)

Neues Parteiblatt.

Berlin, 12. Sept. Unter dem Namen „Die Zeit“ wird vom 30. September ab in Berlin ein eigenes Parteiblatt der Deutschen Volkspartei erscheinen. Die Zeitung übernimmt der bisherige leitende Redakteur der „Täglichen Rundschau“, Heinrich Rippler.

Deutscher Juristentag.

Saumberg, 12. Sept. Der 32. deutsche Juristentag wurde gestern abend mit einem Ehren- und Begrüßungsabend in den Zentralsälen eröffnet. Heute vormittag fand im Saal der Residenz die feierliche Eröffnung des geschäftlichen Teiles des Juristentags statt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. September 1921.

Todesfall. Gestern Abend starb im 80. Lebensjahre einer der ältesten Bürger unserer Stadt: Louis Bede n., Gerbermeister. Mit Louis Bede ist ein äußerst fleißiger und hochgeachteter Mann von uns gegangen, der viele Jahre durch das Vertrauen seiner Mitbürger im Gemeinderat und im Kirchengemeinderat tätig war. Der Verstorbene erkrankte sich bis zu seinem hohen Alter einer erhaltenden körperlichen Mäßigkeit und Frische.

Vom Geflügelzuchtverein. Sonntag, den 11. Sept. versammelten sich Mitglieder der Geflügel- und Kaninchenzuchtvereine Rogold, Altensteig und Wildberg im Gasthaus zum Anker in Rogold. Es wurde beschlossen: Der Bezirksverband Rogold hält am 13. oder 20. Nov. oder spätestens 4. Dez. eine Geflügel- und Kaninchenausstellung mit Prämierung in Rogold. Ausstellungsleiter sind die Mitglieder der drei genannten Vereine. An Preisen werden vergeben: 1. Preis 12 Mk., 2. Preis 9 Mk., 3. Preis 6 Mk. Ausgestellt werden in Stämmen: 1,1 Hühner, 1,1 Enten, 1,1 Gänse, 1,1 Truthühner, 1,1 Perlhühner, 1,1 Tauben, Kaninchen 0,1 oder 1,0 sowie Häsinnen mit Jungen. An Standgeld wird erhoben für jede Ausstellungsnummer 5 Mk., ausgenommen der Tauben, für welche pro Nummer 3 Mk. zu entrichten ist. Eine bewährte Krast (Herrn Spohn, Ehlingen) soll als Preisrichter gewonnen werden. Schluß der Anmeldung ist 1. Nov. Näheres erfahren die Mitglieder durch die Vorsitzenden ihres Vereins. Da eine Aus-

stellung zur Zeit mit großen Kosten verbunden ist, der Verband aber über keinerlei Mittel verfügt, so soll bei den bürgerl. Kollegien der Städte Rogold, Altensteig u. Wildberg, sowie beim Ausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins um finanzielle Unterstützung nachgesucht werden. Auch werden Söhner der Sache um Stützung von Ehrenpreisen gebeten.

Verbotene Ausfuhr. Es ist vielfach nicht bekannt, daß das Ausfuhrverbot bestehen bleibt, wenn neue Sachen angezogen werden, auch wenn sie zum eigenen Gebrauch bestimmt sind. In Friedrichshafen wollte eine Dame feinerzeit, mit einem neuen Pelzragen im Wert von 1900 Mk. beiseite, die Grenze überschreiten. Sie gab auf Befragen zu, daß sie den Pelz erst vor einigen Tagen in Deutschland gekauft habe und keine Ausfuhrbewilligung besitze. Der Pelz wurde beschlagnahmt. Das Reichsfinanzgericht hat auf eingelegte Beschwerde die Beschlagnahme für berechtigt erklärt und eine Entschädigung verweigert mit der Begründung, daß es nicht darauf ankomme, ob die Frau den Pelz schon einige Zeit in Deutschland getragen und für den eigenen Gebrauch bestimmt habe. Auch wenn sie nicht genügt habe, daß eine Ausfuhrbewilligung nötig sei, komme ihr kein Anspruch auf Entschädigung zu.

Erdbeben. Die Hohenheimer Erbbebenwarte verzeichnete am Sonntag morgen eine starke Erdrerschütterung in einer Entfernung von etwa 14000 Km. Der Apparat war über 3 Stunden in Bewegung.

Das N-Gespräch. Neben den Gesprächen durch Fernsprecher, zu denen von der öffentlichen Sprechzelle eine Person herbeigerufen wird, sieht die Fernsprechanordnung noch eine neue Form von Ferngesprächen vor, die in der Dienstsprache N-Gespräche genannt werden. Diese können mit Postagenturen, mit Inhabern von Hilfsstellen oder von öffentlichen Sprechstellen geführt werden. Sie haben den Zweck, kurze Mitteilungen an andere Personen weiter zu geben, wofür eine Gebühr von 2 Mk. erhoben wird. Durch diese Einrichtung wird es ermöglicht, Personen, die nicht an das Fernsprechnetz angeschlossen sind, Nachrichten zu kommen zu lassen. Sind Nachrichten an mehrere Personen weiterzugeben, so wird für jede weitere Person ein Zuschlag von 1 Mk. erhoben.

Freundenstadt, 12. Sept. (Siedlungskolonie Falkenseid.) Am vergangenen Samstag nachmittags 1 Uhr wurde in Anwesenheit der Siedler, der Bauleitung und verschiedener Interessenten das Richtfest für die nunmehr im Rohbau fertiggestellte Siedlungskolonie Falkenseid abgehalten. Die Arbeiten an derselben nehmen einen raschen Fortgang.

Stuttgart, 12. Sept. (Gegen die Gemeinshaftsschule.) In den katholischen Kirchen der Diözese Rottenburg wurde am Sonntag ein Kirchenreiben verlesen, das sich gegen die Gemeinshaftsschule des Reichsschulgesetzentwurfs wendet und den Schutz der christlichen Bekenntnisschule fordert.

Mentlingen, 12. Sept. (Gesperrte Nähmaschinenhandlung.) Auf Antrag der Reichszollverwaltung wurde über die Firma Stephan Gerster, Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft hier, wegen Anklage der unerlaubten Ausfuhr von Nähmaschinen nach der Schweiz die gerichtliche Sperre verhängt. Vom Reich ist eine Forderung von nahezu 4 1/2 Millionen Mk. angemeldet.

Sulz a. R., 12. Sept. (Teure Weide.) Die hiesige Schafweide, die auf zwei Jahre verpachtet wurde, ist um 76000 Mark pro Jahr von den Schafhaltern Chr. Schauble-Bergfelden und Karl Schauble-Holzhausen ersteigert worden. Der bisherige Pachtpreis betrug 13000 Mark.

Horb, 12. Sept. (Gegen die Goldwertbestimmung.) Weizen wurde hier eine Bauernversammlung abgehalten, in der Reichs- und Landtagsabg. Kö rner sprach und in der eine scharf gefasste Entschlüsselung gegen den Plan der Goldwertbestimmung, gegen die Fahrzeugssteuer und andere Steuerabsichten Annahme fand.

Schönenberg, 12. Sept. (200. Todestag.) Die württembergischen, badischen und hessischen Waldenfergemeinden haben gestern durch ihre Vertreter die 200. Wiederkehr des Todestages ihres einjüngen Führers, Pfarrers, Kriegsobersten und Gemeindegründers Henri Arnaud feierlich begangen. Nach einer Andacht am Grab in der Kirche und der Festpredigt waren nachmittags Vorträge, die die Bergangenheit der Waldenser und das Wirken ihres Führers zum Gegenstand hatten.

Stuttgart, 12. Sept. (Gegen den Schulgesetzentwurf.) Die Landtagsfraktion und der Bildungsausschuß der Dem. Partei schenken den Reichsschulgesetzentwurf ab.

Stuttgart, 12. Sept. (Entgegenkommen gegen das Handwerk.) Die aus Handwerkerkreisen lebhaft gewünschte Aufhebung der Schulwerkstätte beim Postamt Nr. 1 in Stuttgart am 1. Okt. erfolgen.

Stuttgart, 12. Sept. (Vermessungswesen.) Der Deutsche Verein für Vermessungswesen hält in Stuttgart vom 22. bis 26. September seine Tagung ab. Mit der Tagung sind Lichtbildervorträge über Redaktions-, Siedlungs- und andere und eine Ausstellung über das württ. Vermessungswesen verbunden.

Buchmesse. Vom 23.—28. September findet im Handelsloshof die 3. Stuttgarter Buchmesse statt, veranstaltet vom württ. Verlagsbuchhandel.

Stuttgart, 12. Sept. (Die Mietsteuer.) Die „Schwab. Tagwacht“ teilt aus der Vollzugsverordnung des Wohnungsabgabegesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues mit, daß alle württ. Mieten um 20—25 Prozent rückwirkend gesenkt werden. Die Steuerpflicht erstreckt sich auf alle Gebäude, nur ganz wenige sind von der Abgabe befreit. Für 1921 seien noch Stundungen und Ratenzahlungen zugestimmt. Als Berechnungsbasis bei Mietwohnungen soll der Mietzins gelten.

Stammheim, 12. Sept. (Erschossener Wilderer.) Der hiesige Jagdausscher Stein trat am Samstag abend den heimlich Leihbäcker aus Feuerbach, der gewildert und einen erlegten Hasen bei sich hatte. Auf der Verfolgung legte Leihbäcker auf den Jagdausscher an. Dieser feuerte auf den Wilderer und traf ihn in den Rücken. Der Verwundete schleppte sich noch in den Wald, wo er später sterbend aufgefunden wurde.

Stingen a. Br., 12. Sept. (Verhafteter Mörder.) Der Hohenemtinger Raubmörder Jakob Wirth, 19 Jahre alt, ist in Lauringen verhaftet worden.

Von der Enz, 12. Sept. (Mord und Selbstmord.) In Zspringen bei Pforzheim hat am Sonntag vormittag der anfangs der Vier Jahre stehende Goldarbeiter Karl Grau seine Mutter und seine Schwester mit einem Beil erschlagen. Er legte sich darauf auf der Eisenbahnstrecke nach Erfingen auf die Schienen, wo er vom 1/210-Uhr-Zug überfahren und getötet wurde.

Tuttlingen, 12. Sept. (Weidmannsheil.) Der Jagdausscher Ludwig Braun hat bei Eintritt der Dunkelheit auf einem Freischießtag der Gutesheimer Jagd, unweit der bekannten Felsenpartie Teufelsloch einen Uhu erlegt, der eine Flügelspannweite von 1,53 Meter hatte. Die Uhus kommen leider nur noch sehr selten vor.

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill

(87)

(Nachdruck verboten.)

Die Zuschauer schütteltenerkannt die Köpfe, als er das Ding in weitem Bogen ins Meer schleuderte. Und der Mann der beauftragt wurde, die entstandene Lücke mit einem Brett wieder zugumogeln, bemerkte verwundert, daß es da unten etwas nach Falder tönte.

34. Kapitel.

Als Wolfgang Buchardt am frühen Morgen das Hotel verließ, war er froh, daß ihm die Lösung des Detektivs gelungen war. Er hatte es absichtlich vermieden, ihn noch einmal zu sehen; er konnte sich leicht genug verraten, und es war so gut wie sicher, daß ihn der andere dann nicht aus den Augen ließe.

Er schlenderte zunächst ziellos in die Stadt hinein. Schließlich wählte er hierfür die belebtesten Straßen, wo er weniger seinen Gedanken nachhängen konnte. Als ihn schließlich der Hunger überwältigte — er hatte ja seit dem Mittag des geistigen Tages nichts mehr gegessen — ging er in eine ganz gewöhnliche Kneipe, in der sonst nur Arbeiter zu verkehren pflegten. Das war zu der Zeit, als Bernardi Kullack nach ihm schaute.

Die Leute in dem Restaurant betrachteten den elegant gekleideten Herrn mit sehr verwundeten Blicken. Er zog unwillkürlich einen Vergleich zwischen seinem gegenwärtigen Aussehen und der Nacht „Albion“. Der Kontrast war zu groß, als daß er nicht ein wenig darüber hätte lächeln sollen.

Was machte das alles aber schließlich für einen Mann, der seine vierundzwanzig Stunden mehr zu leben hatte? — Ob er jetzt in einem Schloß oder einer Spielbank lag — im Grunde war es ganz das gleiche und seine Lage damit nur nichts gebessert oder verschlechtert.

Gines war jedoch klar, er konnte nicht den ganzen Tag hier zubringen. Ebenso wenig durfte er daran denken, vom Morgen bis zum Abend in den Straßen von Gymouth herumzulaunzen. Es war jetzt die tote Jahreszeit; in der Kleinstadt

drehte sich über noch einem fremden Spaziergänger um, und er würde unbedacht ausfallen. Das mußte er jedoch vermeiden; er glaubte schon dadurch den Amerikanern ihre gräßliche Arbeit zu erschweren.

Er betrachtete es als seine Aufgabe, bis aufs Typhelchen dem Verprechen, das er Bertha Hovenand gegeben, nachzukommen. Und nicht einen Augenblick kam ihm der Gedanke, wie unheimlich das alles war — daß sein Wunsch, sei er auch in den strengsten Ehrbegreiften ergehen, ihm verübeln konnte, wenn er ein bewährtes Verprechen als nicht gegeben ansah.

Wo aber sollte er den Tag zubringen? Da kam ihm endlich ein Gedanke. Er würde nach dem verabschiedeten Blase fahren, sich die Gegend ansehen, wo er in dieser Nacht sterben sollte, und dann in einem beliebigen Wirtschaft dort draußen die Zeit erwarten, bis er zu dem Rendezvous gehen mußte.

Er hatte wohl die Namen und Richtungen ungefähr in der Erinnerung, die ihm die Französin auf der Karte gezeigt. Aber es war besser, sich genauer zu informieren. Er klopfte deshalb an sein Glas und rief damit die Kellnerin herbei, die ihm übrigens während des ganzen Abends angehängt hatte. Ein solcher Gast gehörte wohl nicht gerade zu den häufigen Erscheinungen.

Er bezahlte seine Beche und fragte dann wie beiläufig: „Ich möchte einen kleinen Spaziergang machen. Es gibt hier in der Nähe einen Ort, West Down Beacon oder so ähnlich — bei dem Orte Littleham, nicht wahr?“

„Ja, die Klippen da unten heißen so. Sie müssen bis Littleham mit der Bahn fahren, dann geht die Salterton-Straße bis an das Meer. Sie können es gar nicht verfehlen, es ist immer ein gerader Weg. Auf der Hälfte der Strecke kommen Sie an einem Hotel vorbei, das „Half-way House“ (Halb-Wege-Haus) genannt; ein Stückchen von dort sehen Sie schon den Flaggenturm, der bei West Down Beacon auf den Klippen angebracht ist.“

Wolfgang bedankte sich und ging. Der Bahnhof war bald erreicht, und es traf sich glücklich, daß er nicht lange auf den Zug warten mußte.

In Littleham stieg er aus und fand unschwer die Salterton-Straße. Es war ein wundervoller Wintertag. Die Luft hier draußen war rein und wärzig, das Wandern wäre unter anderen Verhältnissen, als die seinen es waren, ein Genuss gewesen.

Als er an dem Hotel vorbeigekommen war und den Flaggenturm erblickte, bog er vom Wege ab und ging bis zur Klippe.

Stiel fielen die Klippen zum Meere ab. Unten domierten die Bogen in wuchtigen Anprall gegen die Felsen, als wollten sie die Erde in ihren Grundstößen erschüttern. An einer Stelle nur fiel das Meer weniger steil ab und bildete unten eine Art schmalen Strandes.

Wolfgang dachte, ob man da wohl hinunter kommen könnte. Und bei dem geringen Wert, den das Leben noch für ihn hatte, machte es ihm gerade, etwas Gefährliches zu unternehmen.

Langsam und vorsichtig begann er an dem Abhang hinunter zu klettern. Ein paar mal kam er ins Rutschen; aber immer wieder fand er einen Halt, und unterseht kam er schließlich unten an.

Als er den Weg, den er zurückgelegt, betrachtete, wollte ihm der Gedanke an den Aufstieg doch einiges Unbehagen machen. Doch er überwand das schnell, und lächelnd dachte er, als er auf die Wasserläufe hinausblühte:

„Den Seeweg nehmen meine guten Freunde aus Amerika sicherlich nicht.“

Er ging das Stückchen Land ab, das die See hier unten frei gelassen hatte, und ließ sich das Wasser bis an die Felsen kommen. Dann kletterte er an der bequemsten Stelle wieder empor.

Er war doch froh, als er die Höhe sicher wieder erreicht hatte. Nun ging er langsam am Rande der Klippen entlang, auf die Meeresschale hinaussehend in der sehnsüchtigen und doch so törichten Erwartung irgendwo die „Albion“ zu erblicken. Aber kein Segel, kein Rauchschiffchen war zu sehen.

Und in dieser unendlichen Einsamkeit, dieser Stille, die doch tausend Sprachen redete — während das Meer zu seinen Füßen brandete und toste, ein kalter Wind ihn erschauern ließ und seine Glieder im Frost erstarrten, packte ihn die Sehnsucht nach Bertha mit elementarer Gewalt.

Jetzt — gerade jetzt, nachdem er vom Becher des Glases gekostet, sollte er diesem lästlichen Trank für immer entlagen! Vor einem halben Jahre noch, da er ein heimatischer Bettler gewesen da sein Leben inhaltslos und vernichtet sah, hätte er es für ein Nichts in die Schanze geschlagen. Nun aber war es ihm wert geworden durch die Liebe zu seinem Weibe — nun wurde ihm das Schreiben von der Welt und ihrem Freuden so bitter, bitter schwer!

Fortsetzung folgt.

Die Führer des deutschen Protestantismus, Vertreter aller deutschen ev. Landeskirchen, der kirchlichen Vereine, der ev. Liebeshätigkeit, der theolog. Fakultäten und der Religionslehrer haben sich in Stuttgart zum 2. evangelischen Kirchentag versammelt.

Die Verhandlungen begannen heute Montag vormittag im Vereinshaus des Christlichen Vereins junger Männer. Nach gemeinsamem Gesang „Ist Gott für mich“ und Gebet von Prälat D. Pfand eröffnete der bisherige Vorsitzende des Kirchentags, D. Müller, Präsident des Presb. Oberkirchenrats und des deutschen evang. Kirchenausschusses, die Versammlung mit einem Hinweis auf die Arbeiten des ersten Kirchentags und einem Ueberblick über den hochbedeutenden Arbeitsplan des zweiten, der im Kirchenbund ein öffentliches Gewissen des deutschen evang. Volks schaffen soll.

Hierauf trat man in die Verhandlungen über den Verfassungsentwurf für den Deutschen Ev. Kirchenbund ein. Der erste Berichterstatter, Konf. Prof. D. Böhm-Dresden, gab wesentlich eine Einführung in die Rechtsfragen. Schon der Kirchentag von Dresden im Jahre 1919 habe grundsätzlich die Errichtung des Bundes gebilligt.

Der Mitberichterstatter Präsident Dr. Thieleman-Odenburg brachte mehr die allgemeinen geistigen Gesichtspunkte zur Geltung, die bei der Aufstellung des Entwurfs maßgebend gewesen sind. Es handelt sich nicht um eine Reichskirche, sondern um eine Konföderation, einen Bund.

Handel und Verkehr.

Regeld, 10. Sept. (Fruchtschranne.) Zugesührt wurden 37 Btr. Getreide (Weizen und Roggen), verkauft wurde alles. Getreide für 1 Btr.: Weizen 218-230 M., Roggen 200 M. — Obst- und Wochenmarkt. Zufuhr: 20 Btr. Tafelbirnen, 3 Btr. Tafeläpfel, 1 1/2 Btr. Zwetschen, 4 Btr. Roskapsel und 2 Btr. Kraut. Verkauft wurde alles. Getreide für 1 Btr. Tafelbirnen 100 M., Tafeläpfel 100 M., Zwetschen 200 M., Roskapsel 70 M. und Kraut 20 M.

Der Goldpreis steigt weiter. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. September bis 18. September zum Preis von 390 M. für ein 20 M.-Stück und 195 M. für ein 10 M.-Stück, für 1 Kg. Feingold zahlt die Reichsbank 54 600 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Die amerikanische Baumwollenernte. Das Zensurbüro schätzt die bis zum 1. September entfallene Baumwollmenge in Amerika auf 482 000 Ballen, gegen 351 000 Ballen im Vorjahr und 142 525 Ballen 1919, 1 038 000 Ballen 1918 und 615 000 Ballen 1917.

Stuttgart, 10. Sept. (Kartoffelmarkt.) Auf dem Wilhelmplatz wurden 500 Btr. zugeführt. Preis 70-76 M. per Btr. — Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zugesührt wurden 100 Btr. Preis 70 M. per Btr. — Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 900 Stück. Preis 60-70 M. pro Btr.

Stuttgart, 12. Sept. (Landesproduktentwerter.) Infolge schwacher Landzufuhren und starken Steigens der ausländischen Devisen hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt in der abgelaufenen Woche wesentlich fester gestaltet. Es wurden, wenn auch zögernd, höhere Preise bewilligt.

Vermischtes.

Reisiger Dieb. Auf der Straße Ulm-Kalen wurde dieser Tage einem Reisenden die Brieftasche gestohlen. Der Dieb bekam aber Reue, denn er gab auf dem Ulmer Bahnhof dem Bestohlenen die Brieftasche unverfehrt zurück und bemerkte, während er schnell unter der Menge verschwand: Verzeihen Sie, Herr, ich habe Sie bestohlen; aber es reut mich. Da ist Ihre Brieftasche wieder; ich stelle sie mehr.

Mörder. In Martinszell (Schwaben) weckten zwei Burden die Alderwirtin. Sie zwangen dann die Frau, als sie die Haustür geöffnet hatte, zur Herausgabe von Geld und raubten 47 000 Mark, die die Frau von der Bank vor wenigen Tagen geholt hatte.

Die Banderolendiebstähle in der Frankfurter Eilgut-Verfertigung haben die Polizei zu umfassenden Erhebungen veranlaßt. Die Werte der gestohlenen Banderolen belaufen sich in die Millionen. In Frankfurt wurden bekanntlich Steuerzeichen in Höhe von 428 000 M. unterschlagen. Bei Einbrüchen in Bruchsal stießen den Dieben 600 000 M., in Würzburg 1,3 Millionen, in Röhren über eine Million, in Düsseldorf sogar mehrere Millionen Mark in Steuerbanderolen in die Hände.

Weiblicher Tenor. In engeren Kreisen und vor Fachleuten läßt sich nach dem „Schw. Merk.“ in Stuttgart eine junge Frau, Deffen-Henn, die Gattin eines Ingenieurs bei Bofch, hören, die einen richtigen Helden-tenor besitzt. Die Dame stammt aus Swinemünde und ist von Mittershausen-Berlin gesanglich ausgebildet worden.

Frankreichs Erparnisse durch die Sommerzeit. Durch die Einführung der Sommerzeit in Frankreich wurden, nach einer Auskunft des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, von 1916-1920 273 Mill. Fr. erspart.

Südpolforschung. Der englische Kapitän Shackleton wird mit seiner Gesellschaft am Samstag London verlassen, um seine Südpolreise anzutreten. Für die Forschungsreise sind zwei bis drei Jahre in Aussicht genommen.

Bei einer Heberschwemmung in San Antonio (Texas) sind etwa 1200 Personen umgekommen.

Brückeneinsturz. In Chester (Pennsylvanien, Nordam.) stürzte die Brücke über den Chesterfluß ein. 100 Personen fielen ins Wasser, von denen bis jetzt 25 als Leichen geborgen wurden.

Schwere Unwetter haben die Stadt Georgetown auf der Insel Labago (Antillen) zerstört. Auf der Insel Trinidad wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Ernte ist vernichtet.

Spiel und Sport.

Vom Hutzenbacher Sportfest. Wenn auch die äußere Aufmachung nicht so großartig wie vorher und die Musik — wegen Verleibung — nicht erschienen war, trat die Allensfelder als doch zum Kampfe an, ihr gegenüber Hutzenbach 2. Zwar war in dieser 2. über Mann der 1. Uff; aber Allensfeld spielte verdammt fast durchweg überlegen. In seiner Ehrenmützel kam auch ein Ball des Hutzenbachers ins gegnerische Tor; dann nach dem Spiel einer des Mittelstürmers und des Halblinien. Dem Gegner gelang es bloß 4 mal, bis vor das Allensfelder Tor durchzudringen, so daß der Torwart immer eine gewollte Schnaupause hatte und mit Mut und Kraft jeden neuen Angriff vereiteln konnte.

München, 13. Sept. Zum Rücktritt Dr. v. Raab schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Die politische Spannung der letzten Tage hat zu einer Entladung gedrängt, die im Interesse des Landes im gegenwärtigen Augenblick nur auf tiefste bedauert werden kann. — Der „Bayerische Kurier“ sagt: Die Kunde vom Rücktritt Raabs wird im ganzen Lande aufrichtigen Schmerz hervorrufen. — Die „Münchener Zeitung“ bemerkt in einem Leitartikel: Was nicht verstanden wird, ist der Bruch der Bayer. Volkspartei mit ihrem erwählten Vertrauensmann Raab gelegentlich eines Konfliktes, der entbrannt war um die letzten Hoheitsrechte Bayerns.

Berlin, 13. Sept. Nach einer Münchener Meldung des „Berliner Tageblatts“ ist die bayerische Antwort in der von dem Landtagauschuß beschlossenen Fassung gestern nach Berlin abgegangen. Von der abermaligen Entscheidung einer Abordnung wird abgesehen und die Erledigung auf den geschäftsmäßigen Weg (Gesandter v. Preger und Beyerlein) verwiesen.

Berlin, 13. Sept. Nach Blättermeldungen aus Oppein sind die französischen und die englischen Verkleinerungstruppen für Oberschlesien jetzt vollständig dort eingetroffen. Italienische Verstärkungen dagegen sind bisher noch nicht nach Oberschlesien gekommen.

Berlin, 13. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Gothenberg-Remagen fuhr, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ein amerikanisches Automobil gegen den Eisenbahnzug Dortmund-Frankfurt Main. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und sämtliche sechs Insassen wurden getötet.

Berlin, 13. Sept. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Esleben meldet, ist die gesamte Landarbeiterchaft im Mansfelder Kreis gestern früh in den Streik getreten, da die Arbeitgeber den Abschluß eines Tarifvertrags mit dem Landarbeiterverband abgelehnt haben.

Gesf, 12. Sept. Die Bitterbundsversammlung hat zu Beginn der heutigen Sitzung auf den Vorschlag der portugiesischen und der schweizerischen Delegierten den Präsidenten des Roten Kreuzes, Ador, zum Präsidenten der Versammlung ernannt. Damit hat der kleine Zwischenfall bei der Wahl des Versammlungspräsidenten am vergangenen Montag seinen Abschluß gefunden.

Berlin, 12. Sept. Der Parteitag der demokratischen Partei wird nicht in Köln stattfinden, da der Vertreter der englischen Regierung in der Interalliierten Kommission, Oberstleutnant Pigot, erklärt hat, daß dies nicht erwünscht sei.

Berlin, 12. Sept. Der gegen Oltwig v. Ströfeld, der wegen eines im vorigen Jahr versuchten Attentats auf Erzberger verurteilt und unter dem Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, erneut festgenommen worden war, erlassene Haftbefehl ist vom Landgericht Offenburg aufgehoben worden.

Berlin, 12. Sept. Nach längeren Verhandlungen hat sich die polnische Regierung nunmehr protokolllarisch bereit erklärt, vom 16. Sept. ab ein neues Provisorium für den Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland in Kraft zu setzen. Dieses neue Provisorium bringt eine erhebliche Erweiterung der bisher bestehenden Zugverbindungen, insbesondere auch ein Schnellzug- und ein Personenzugpaar auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg-Thorn-Deutsch-Eylau. Für die Benutzung dieser Züge gelten dieselben Bestimmungen wie für die auf der Strecke Königsberg-Dirschau bereich verkehrenden Schnell- und Personenzüge.

Prag, 13. Sept. In einer vom Minister des Aeußern Dr. Benesch an die Botschafterkonferenz, die Regierungen der Großmächte, sowie die rumänische und die albanische Regierung gerichteten Note über die Grenzlinie in Westungarn versichert die tschechoslowakische Regierung, daß sie nichts ohne vollkommene Zustimmung der Botschafterkonferenz und der unmittelbar Beteiligten unternehmen werde.

Wetterwärtiges Wetter.

Allmählich kommt wieder Hochdruck auf, der aber noch keine Feuer verspricht. Am Mittwoch und Donnerstag ist normieugend trübenes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altenfeld, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winterkurse an den staatlichen Bauhandwerker- schulen.

Die Wiederaufnahme des Unterrichts an den Schulen in Biberach, Hall und Reutlingen ist auf 1. Novbr. 1921 in Aussicht genommen.

Anmeldungen bis spätestens 30. Sept. 1921 bei dem betr. Schulvorstand. Näheres s. Gewerbeblatt Nr. 37/38. Die Ortsbehörden werden ersucht, die beteiligten Kreise auf diese Ausbildungsgelegenheit aufmerksam zu machen.
Ragold, den 12. Sept. 1921. Oberamt: Jorer K.B.

Herstellung von Branntwein aus Obst und Obst- erzeugnissen.

Es ist Anlaß gegeben, besonders darauf hinzuweisen, daß Dörrobst unter das Verbot der Branntweinerzeugung fällt, sofern es zum menschlichen Genuß tauglich ist und sich zur Herstellung von Marmelade eignet (§ 1 und 5 der Verfügung des Ernährungsministeriums über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst vom 8. September 1920, Staatsanzeiger Nr. 205; Erlaß der Landesversorgungsstelle vom 14. Juni 1921, oberamtliche Bekanntmachung vom 18. Juni 1921, Schwarzwälder Tageszeitung Nr. 147.) Obst und Obsterzeugnisse, welche nach Württemberg eingeführt werden — sei es aus dem deutschen Reichsgebiet oder vom Ausland — unterliegen bezüglich der Verarbeitung zu Branntwein den gleichen Vorschriften wie die einheimischen Erzeugnisse.

In den Gesuchen um Verarbeitung von Obst, Obsterzeugnissen und Rückständen von Obst zu Branntwein haben die Gesuchsteller auf ihre Kosten Sachverständigen maßgebender Sachverständiger beizubringen. Von diesem Verlangen kann insbesondere dann nicht abgegangen werden, wenn es sich um erhebliche Mengen handelt, namentlich bei Dörrobst, Abfall und Obstwein.

Im übrigen wird wiederholt auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 18. Juni 1921 hingewiesen, wonach Gesuche um Genehmigung zur Branntweinerzeugung, die erst nach erfolgtem Einschlagen des Obstes und der Obsterzeugnisse beim Oberamt eingereicht werden, nicht mehr berücksichtigt werden können. Solche werden vielmehr strafrechtlich verfolgt.

Ragold, den 10. Sept. 1921. Oberamt: Jorer K.B.

Stadt Altensteig.

Nadel-Stammholz- Verkauf.

Am Mittwoch den 21. ds. Mts., nachm. 2 Uhr kommen auf dem Rathaus zum Verkauf im schriftlichen Aufsteig:

719 Fichten und Tannen, 47 Fichten mit Fim.: 6 I., 54 II., 199 III., 150 IV., 78 V., 3 VI. K. Laubholz und Fim.: 4 II., 5 III. K. Eichenholz.

Schriftl. Angebote verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelstammholz“ bis zu ob. Termin ans Stadtschultheißenamt. Losverzeichnis und Auskunst durch die

Stadt. Forstverwaltung.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Aus den W. Eber'schen Waldungen auf Markung Beseufeld kommen zum freihändigen Verkauf:

1. Aus Althalde (vornehend Tannen):
Baustrangen: 11 St. I. b., 55 St. II., 26 St. III.
Hopsenstrangen: 47 St. I., 66 St. II., 124 St. V.
Rebstrangen: 162 St. I., 61 St. II.

2. Aus Brennenwald (Fichten):
Hopsenstrangen: 31 St. II., 41 St. V.
Rebstrangen: 128 St. I.
Bohnenstrangen: 97 St.

3. Aus Forstbühl (Fichten):
Baustrangen: 15 St. II.
Hopsenstrangen: 55 St. III.
Hopsenstrangen: 36 St. I., 83 St. II., 61 St. III., 60 St. V.
Rebstrangen: 7 St. I.

Staatl. Verkaufsbedingungen. Auskunst durch Waldh. Braun, Böttingen. Gebote, getrennt nach Waldteilen, in Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, erbeten bis spätestens 24. Sept. an

Schleicher, Forstmeister, Leonberg.

Wandsprüche

in schöner Auswahl
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Kauf die

Indermarke II u. III

enthalten je 700 Gr. Zucker, welche am Mittwoch, den 14. Sept. d. J. bei Burghard, Hensler und Flaig abgeholt werden können.

Preis 4 Mk. pro Pfund.

Den 13. Sept. 1921.

Stadtschultheißenamt.



Admiral- Schäg

vorzügl. Feinschnitt-Tabak

nach amerikanischer Art in 50 Gramm Paketen zu Mk. 8.75 ist stets frisch zu haben bei

Frig Bühler jr.
Altensteig.

„Drogerol“ Beste

für Kranke u. Schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—, 10 Paket Mk. 35.—.

Nichts anderes nehmen!

Ameisenerkauf für Altensteig:

Chr. Burghard jr.
Pfalzgrafenweiler:
Apotheker Nettich.



Das
Deutsche Tageblatt

Das Vaterland über die Partei!

Das ist der Grundgedanke. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau des Vaterlandes, die Abkämpfung des Klassenkampfes! für die Erhaltung und Erneuerung! der deutschen Kunst, deutscher Literatur! gleich einmal früh erscheinend, monatlich 7,50 Mark.
Berlin SW. 11, Dörfner Straße 4.

Altensteig.

TODES-ANZEIGE.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Louis Beck senior

Gerbermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren am Montag Abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Louis Beck und Frau Sophie, geb. Pfeiff, Altensteig,
Julius Beck „ „ Anna, geb. Fröhlich, Freudenstadt,
Maria Brintzinger und Gatte Paul Brintzinger, Esslingen,
Heinricke Kappler und Gatte Louis Kappler, Altensteig,
Lina Honssler und Gatte Heinr. Honssler, Altensteig,
Paul Beck,
Albert Beck,
Eugon Beck.

Beerdigung am Donnerstag, den 15. Sept., nachm. 2 Uhr.

Zugelaufen

ist mir ein Hund, schwarz mit gelben Abzeichen. Abgeholt innerhalb 3 Tagen gegen Entschädigungsbüß und Futtergeld bei

Witwe Huf
Berued.

Sin zum dritten Mal 12 Wochen trüchtiges



verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

NISSIN

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen.
Zu haben Apotheke.

Gestorbene.

Freudenstadt: Christian Finkbeiner, Privat'er, 79 1/2 J.

Alle Zeitschriften und Modeblätter

bezieht man am billigsten und bequemsten durch die Buchhandlung. Bestellungen für das mit dem 1. Okt. beginnende neue Quartal nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Arbeiter-Gesuch.

Einige gewandte junge Leute finden dauernde Beschäftigung.

R. Rattenbach & Söhne.

Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste für alle Tiere.
Von landw. Ministerium genehmigt.

Zu haben: Altensteig Schwarzwald-Drogerie
Telef. 41

Renweiler Kaufmann Rall
Beseufeld Hansmann.

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

Der dritte Band Bismarck

Gedanken und Erinnerungen.

228 Seiten Groß-Oktav.

Preis Mk. 24.—

Wir bitten umgehend zu bestellen, da die Nachfrage sehr groß und die Auflage rasch verzerrt sein wird.

W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig